



Handlungsbedarf: Mit markanten Plakaten haben Betriebsratsvorsitzender Hermann Lichtsinn und Pflegemitarbeiter auf den Personalmangel im Klinikum aufmerksam gemacht. Am 24. Juni wollen sie ihren Unmut beim bundesweiten Aktionstag der Krankenhäuser kundtun. FOTOS: PATRICK MENZEL

Die Pflege wird zum Pflegefall

Mitarbeiter in Altenheimen und Klinikum machen auf ihre Sorgen aufmerksam

VON PATRICK MENZEL

■ **Gütersloh. Chronische Unterfinanzierung, zunehmender Zeitdruck, ausgebranntes Personal – Mitarbeiter von Altenpflegeeinrichtungen und Krankenhäusern machen am bundesweiten Tag der Pflege auf ihre Situation aufmerksam. Sie befürchten, dass gute Pflege unter den gegebenen Rahmenbedingungen künftig nicht mehr geleistet werden kann.**

Viel Verantwortung, viel Arbeit und zu wenig Zeit – so schildern Pflegekräfte ihren Alltag. Dazu kämen immer mehr Aufgaben und eine aufwendige Dokumentationspflicht. Die Bürokratie raube Zeit genau dort, wo sie normalerweise hingehöre: ans Bett der Patienten. „Sie sind am Ende, sie haben nicht mehr die Kraft, es muss jetzt endlich etwas passieren“, sagte Hermann Lichtsinn, Betriebsratsvorsitzender des Städtischen Klinikums, über die Arbeitsbelastung der Pflegekräfte.

Die Zahlen, die Lichtsinn bei einer Kundgebung vor dem Krankenhaus präsentierte, untermauern seinen Appell: Ak-

tuell seien von 1.000 Mitarbeitern etwa 120 länger als sechs Wochen krank, vor zwei Jahren seien es 70 und vor fünf Jahren rund 50 Beschäftigte gewesen. „Diese Entwicklung macht mir mächtig Angst“, sagt der Betriebsratsvorsitzende.

Die Lösung könne nur zusätzliches Personal sein. Dafür aber fehle schlichtweg das Geld. „Wir leiden seit Jahren darunter, dass es eine Schere zwischen den Personal- und Sachkosten und den Einnahmen gibt“, sagt Lichtlein. Deshalb

fordern er und seine Kollegen, dass das Engagement der Krankenhäuser stärker vom Land refinanziert wird.

Ähnlich dramatische Zahlen präsentierte Ingo Hansen von der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege: Aktuell sind etwa 2,6 Millionen Menschen pflegebedürftig. Infolge der demografischen Entwicklung steigt die Anzahl der Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, bis zum Jahr 2030 auf 3,4 und bis 2050 sogar auf 4,5 Millionen an. Hansen: „Je-

der Mensch hat das Recht auf eine gute und würdevolle Pflege.“ Jedoch werde die Kluft zwischen diesem Anspruch und der Wirklichkeit immer größer. Die Vergütungen der Pflegekassen hielten mit den gestiegenen Personal- und Sachkosten nicht Schritt, was den wirtschaftlichen Druck auf die Pflegedienste und -heime verschärfe. Gleichzeitig stiegen jedoch die Anforderungen an die Qualität der Pflege – „und das auch völlig zu Recht“, findet Hansen. Die Konsequenz sei, dass die Pfe-

gekräfte immer mehr leisten müssten. Pflegekassen und Sozialhilfeträger seien daher aufgefördert, mehr Personal zu finanzieren und die tarifbedingten Personalkosten anzuerkennen, so Hansen.

Darüber hinaus thematisierte die Arbeitsgemeinschaft, der unter anderem die Arbeiterwohlfahrt (AWO), Caritas und Diakone angehören, die hohe Bedeutung der Ausbildung für die Zukunftssicherung der Pflege. „Um auch in Zukunft genügend Menschen für eine Ausbildung in der Pflege zu interessieren, muss die Attraktivität der dazugehörigen beruflichen Handlungsfelder gesteigert werden“, sagt Andrea Künzel von der Arbeitsgemeinschaft.

Aber auch die Finanzierung der Ausbildung an sich müsse verbessert werden. Die Förderung des schulischen Teils der Ausbildung durch das Land sei seit 2006 schrittweise von 317 auf nur noch 280 Euro pro Altenpflegeschüler reduziert worden. Dieser Betrag reiche nicht annähernd aus, um die fachliche und pädagogische Qualität der theoretischen Ausbildung zu gewährleisten, sagt Künzel.



Machen auf Missstände aufmerksam: Die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege.

INFO

Freie Wohlfahrtspflege

◆ Die 2.530 Pflegekräfte und 265 Auszubildende in den Einrichtungen der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege betreuen derzeit 5.624 Menschen im Kreis Gütersloh.

◆ Diese Zahl steigt Prognosen der Arbeitsgemeinschaft zufolge jedes Jahr um etwa 200 pflegebedürftige Menschen.

◆ www.wir-fuer-sie-in-nrw.de